

**Verleihung des  
Preises der Oberfrankenstiftung  
an  
die Eheleute Melanie und Christoph Scholz**

**26. Juni 2023**

**Laudatio des Bezirkstagspräsidenten Henry Schramm**

Oft war ein Wirtshaus der Mittelpunkt des dörflichen Lebens schlechthin. Auch in Unterschreez bildete es ein Zentrum für die Ortsgemeinschaft. Es stand neben dem Schloss, wurde im frühen 17. Jahrhundert neu gebaut, in den 1720er Jahren erneuert und immer wieder umgebaut, erweitert 1929/30, am Ende noch einmal umgestaltet in der letzten Blütezeit der Dorfgaststätten, um 1970 herum. Dieses Wirtshaus, zu dem auch eine Metzgerei und ein kleiner Laden gehörten, es ist längst geschlossen. Ein Abbruch stand im Raum, zumal das Haus von der Fachbehörde nicht als Baudenkmal anerkannt wurde, ausgenommen die eindrucksvollen Kelleranlagen, die noch aufs Mittelalter zurückgehen. Leicht hätte es geschehen können, dass das alte Wirtshaus niedergerissen und ein belangloser Neubau errichtet worden wäre.

Aber Gott sei Dank kam es anders. Melanie und Christoph Scholz fanden Gefallen am alten, leerstehenden Haus, mehr noch: Ich glaube, sie verliebten sich in das Gebäude. Für manche war es bloß ein altes Gerutsch, das man doch wegschieben sollte. Sie erkannten den Wert des Hauses und seine Rolle für das Ortsbild. Im Mai 2019 kauften sie die Immobilie, nach langen, nicht immer erfolgreichen Gesprächen mit Behörden und mit potenziellen Fördergebern. Einige zeigten ihr Wohlwollen, riskant war der Erwerb allemal.

Das Gebäude war und wurde kein Baudenkmal, aber sie gingen mit dem Bestand um, wie man es sich von einem Denkmaleigentümer nur wünschen kann. Sie versuchten das alte Haus zu verstehen, zu begreifen, wie es entstanden war und wie es über die Jahrhunderte immer wieder seine Gestalt verändert hatte. Sie schalteten dazu Fachleute für Bauforschung von der Universität Bamberg ein, die herausarbeiteten, was die Eheleute Scholz längst intuitiv erkannt hatten: Dass dieses alte Wirtshaus wahre Schätze barg, den Keller, aber auch die Stube im Erdgeschoss zum Beispiel,

von der niemand wusste. Dendrochronologische Datierungen und archivalische Forschungen, statische Untersuchungen und Schadenskartierungen bereiteten die Sanierung bestens vor.

Herr Scholz ist international tätiger Veranstaltungsmanager, und so öffnete er das Haus – mittlerweile trug es den neuen Namen „Stöckelkeller“. Im August 2020 fanden Führung mit Bauhelm statt, unter dem Aufsehen erregenden Titel „Einsturzgefahr“, im Oktober 2020 eine dreitägige Kunstausstellung.

Und so ging es weiter: Auch 2021 folgten, so gut es die Corona-Einschränkungen zuließen, weitere Kunstaktionen. Es ging den Eheleuten Scholz nie darum, das Haus bloß für sich zu sanieren, sie wollten einen Ort schaffen, der Anziehungskraft hat wie einst das Wirtshaus. 2022 schloss sich dann die Ausstellung „Cartoonoscope“ an, bei der ein Amsterdamer Künstler seine Arbeiten zeigte.

Heute birgt der Stöckelkeller zwei Wohnungen und eine Ferienwohnung sowie weiterhin Ausstellungsflächen. Die Kunst hat hier weiterhin ihren Platz behalten. Und seit zwei Jahren steht ein Seecontainer neben dem Haus, der einen Automaten als Dorfladen birgt. Aber nicht nur: Auch eine Offene Comic-Bibliothek hat darin ihren Platz gefunden.

Sie, liebe Frau Scholz, lieber Herr Scholz, haben ein Gebäude sensibel und umsichtig saniert. Aber mehr noch: Sie haben ihm neues Leben eingehaucht. Sie haben Untenschreez einen neuen alten Dorfmittelpunkt geschenkt. Und Sie zeigen, dass Kunst, auch internationale, moderne Kunst nicht das Vorrecht der Metropolen ist. Sie ist auch im Dorf gut aufgehoben, wie man hier deutlich sehen kann.

Sowohl um die Denkmalpflege als auch um soziale Belange haben Sie sich durch die Revitalisierung des „Stöckelkellers“ verdient gemacht. Als Anerkennung dafür erhalten Sie heute den Preis der Oberfrankenstiftung.